

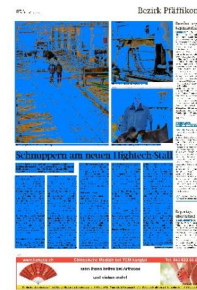
Datum: 01.03.2017

Zürcher Oberländer

Hauptausgabe

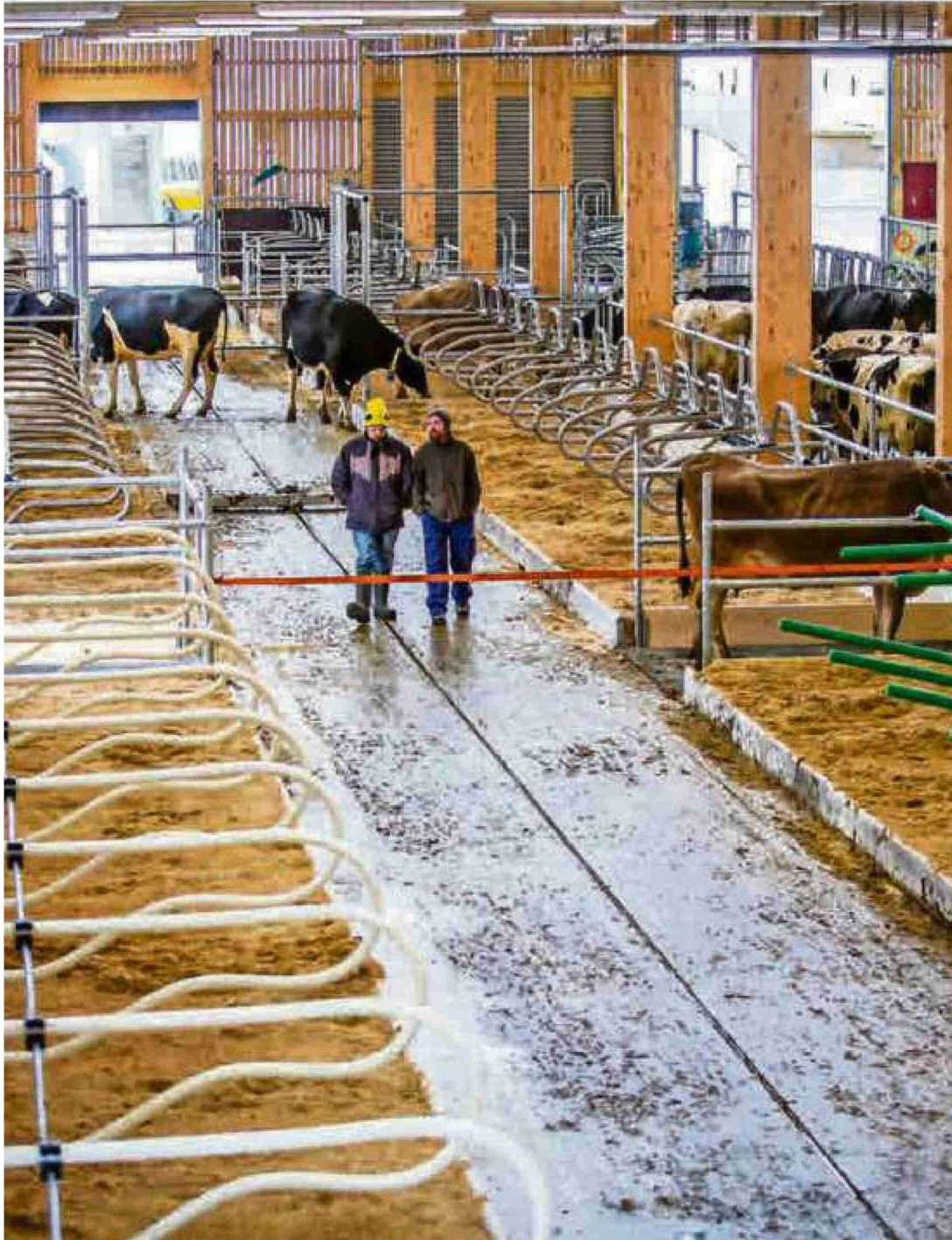
Zürcher Oberländer
8620 Wetzikon ZH
044/ 933 33 33
www.zol.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 21'012
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich



Kanton Zürich
Baudirektion

Themen-Nr.: 540.003
Abo-Nr.: 1088177
Seite: 5
Fläche: 89'198 mm²



Der neue Agrovet-Stall ist 120 Meter lang.

Bilder Christian Merz

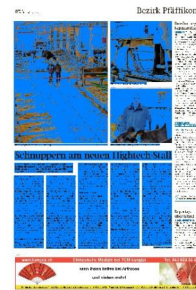
Datum: 01.03.2017

Zürcher Oberländer

Hauptausgabe

Zürcher Oberländer
8620 Wetzikon ZH
044/ 933 33 33
www.zol.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 21'012
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich



Themen-Nr.: 540.003
Abo-Nr.: 1088177
Seite: 5
Fläche: 89'198 mm²

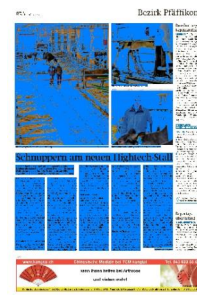


Die Kühe lernen den Melkroboter kennen.



Hans Schneeblei erkundigt sich nach dem Wohl der Tiere.

Schnuppern am neuen Hightech-Stall



Hauptausgabe

 Zürcher Oberländer
8620 Wetzikon ZH
044/ 933 33 33
www.zol.ch

 Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 21'012
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

 Themen-Nr.: 540.003
Abo-Nr.: 1088177
Seite: 5
Fläche: 89'198 mm²

LINDAU Am Dienstag sind auf dem Agrovet-Strickhof in Eschikon die ersten Kühe eingezogen. Hier leben sie nun mit Melkroboter und viel Technik. Noch sind sie auf Hilfe angewiesen, denn das neue System müssen sie erst lernen.

Der Kopf der schwarz-weiss gescheckten Kuh bewegt sich dicht am Boden. Aufmerksam verfolgt sie jede Bewegung des Roboters, der vor ihren Augen den Boden reinigt. Sie ist eine von rund 50 Kühen, die am Dienstag den neuen Agrovet-Stall auf dem Strickhof in Eschikon bezogen haben. «Die Tiere sind sehr neugierig», sagt der ehemalige Landwirtschafts-Ausbildner Hans Schneebeli. Er freut sich über diesen Anblick. Die Kühe bewegen sich im Laufstall frei hin und her. Der Stall ist durch die vielen Fenster auffällig hell – und mit seinen 120 Metern so gross, dass die 50 Kühe nur wie eine kleine Herde aussehen. Platz hätte es hier für 158 Kühe. «Es ist aber nicht gesagt, dass wir alle Plätze belegen werden. Vorgesehen sind zunächst 140 Kühe», sagt Schneebeli.

Landwirte neben Professoren

Der Stall ist Teil des 58-Millionen-Projekts Agrovet, an dem der Strickhof, die ETH und die Universität Zürich beteiligt sind. Für negative Schlagzeilen sorgte es kürzlich wegen massiver Planungsfehler, die Mehrkosten von drei Millionen Franken verursachen (wir berichteten). Die Folge davon: Der Jungvieh- und Rinderstall, der neben dem grossen 120-Meter-Stall im Bereich des ehemaligen Schweinestalls entstehen soll, wird kleiner gebaut als geplant. Der Agrovet-Forschungstall, der nun von den ersten 50 Kühen belebt wird, wurde aber so gross gebaut wie vorgesehen.

Ziel ist die Verbindung von

landwirtschaftlicher Praxis, Agrarwissenschaften und Veterinärmedizin. Mit dem Einzug der ersten Kühe wird das weitläufige Interesse am Stall sichtbar: Am Tag des Einzugs unterhalten sich Landwirte mit Professoren der ETH und Veterinärmedizinern und betrachten gemeinsam die neuen Stallbewohner. Alle wollen wissen, wie es den Kühen geht.

«Der Einzug hat sehr gut geklappt», sagt Schneebeli. Die

Tiere, die vorher in Zug in einem Laufstall untergebracht waren, seien regelrecht in den neuen Stall galoppiert. Inzwischen erkunden sie ihren Stall und den Aussenbereich oder suchen sich einen Platz zum Liegen. «Die Herde ist sehr ruhig», sagt Schneebeli. Für Kühe aus einem Laufstall sei das nicht selbstverständlich.

Melkender Roboter

Im Agrovet-Stall bekommen die Kühe ein neues Halsband, das mit vielseitiger Technik ausgestattet ist. Mithilfe des Bands und zahlreicher Antennen und Sensoren im Stall kann detailliert aufgezeichnet werden, wo sich die einzelnen Tiere aufhalten, wie sie sich bewegen, wann sie fressen, wann sie gemolken werden oder wie sich ihre Milch zusammensetzt. So wollen die Betriebsleiter die Bedingungen für die Tiere optimieren und die Produktivität steigern. Anhand der Aufzeichnungen erkennen sie auch, wann der richtige Zeitpunkt ist, die Kühe zu decken.

Zum Melken braucht es keine menschliche Hilfe. Diese Arbeit übernimmt der neue Melkrobo-

ter. Das System ist unbekannt für die Kühe, deshalb müssen die Strickhof-Mitarbeiter ihnen in den ersten Tagen den Weg zur Melkstation zeigen. Hier muss ein Computer ihr Euter und stellt die Melkmaschinerie ein. Der Prozess dauert nur einige Minuten, dann öffnet sich bereits die Tür am anderen Ende. Es stehen unterschiedliche Wege bereit, jede Kuh wird individuell in ihren Bereich geleitet. Doch aller Anfang ist schwer. Noch kennen sich die Kühe im Betrieb nicht aus. Manchmal bleiben sie lange am Ausgang stehen, ehe sie die Tür aufstossen.

«Die Kühe auf dieser Seite gehören zur Ausbildungsherde des Strickhofs», sagt Schneebeli. Ein bisschen traurig sei er schon, sagt der pensionierte Lehrer, dass er den angehenden Landwirten diesen neuen Betrieb nicht mehr vorstellen könne.

Plattform für Zuschauer

Die gegenüberliegende Seite des Stalls ist noch ganz leer. Hier wird später die sogenannte Forschungsherde der ETH untergebracht werden, ebenfalls in einem Laufstall. Die Hauptforschungsbereiche: Futterverträglichkeit, Lebensdauer und Fruchtbarkeit.

Die Forschungsherde wird später in Eschikon einziehen. Gemäss Schneebeli kommen die nächsten Kühe Ende April oder Anfang Mai. Bis zu diesem Zeitpunkt sollen auch die Büroräume und der Bereich für die Tierärzte fertig ausgebaut sein. Diese grenzen direkt an den Stall.

Dass hier nicht nur gemolken und gemistet wird, sondern auch eine Lernplattform entstehen soll, zeigt sich auch an der Publi-

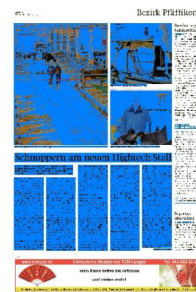
Datum: 01.03.2017

Zürcher Oberländer

Hauptausgabe

Zürcher Oberländer
8620 Wetzikon ZH
044/ 933 33 33
www.zol.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 21'012
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich



Themen-Nr.: 540.003
Abo-Nr.: 1088177
Seite: 5
Fläche: 89'198 mm²

kumstribühne, die öffentlich zugänglich ist und nicht durch den Bereich der Tiere führt. «So werden sie nicht gestört, wenn Kinder und Erwachsene den Stall anschauen», sagt Schneebeli. Von der Tribühne aus hat man den ganzen Stall im Blick: Die beiden Laufställe ebenso wie die Plätze zur Klauenpflege, die automatische Putzanlage und die Antennen, welche die einzelnen Tiere identifizieren. Der Stall ist für alles vorbereitet. «Und die Tiere werden sich auch schnell daran gewöhnen», sagt Schneebeli. Irgendwann werden sie sich ohne Anweisung in den Melkroboter stellen.

Annalisa Hartmann